



Zur neuen Sonderausstellung im Gotthelf Zentrum

## Gotthelfs Welt – illustriert

Das Gotthelf Zentrum ist ein Literaturmuseum. Da liegt es in der Natur der Sache, dass es (viel) zu lesen gibt ... dies war auch der Fall bei unseren drei letzten Sonderausstellungen: 2014 – 2015: «Uli der Knecht wird 60», zu Franz Schnyders erster Verfilmung eines Romans von Gotthelf; «Die schwarze Spinne», zur berühmten Novelle um einen Teufelspakt; 2019 – 2022: «Die Käserei in der Vehfreude», zum grossen Roman um das Käsefieber, um Intrigen und Liebe.

Nun aber sollen Bilder und Illustrationen ganz im Zentrum der aktuellen Sonderausstellung stehen: unter dem Titel «Gotthelfs Welt – illustriert». Freuen Sie sich auf eine spannende, abwechslungsreiche Ausstellung, welche die vielgestaltigen Ansätze der Illustratoren aufzeigt: Das Gotthelf Zentrum wird temporär und ausschnittweise zum Kunstmuseum. **Eröffnung: 1. April 2023.**

Sommer 1836: Pfarrer Albert Bitzios sitzt wie fast jeden Morgen bereits um sechs Uhr in seiner Schreibstube im Pfarrhaus Lützelflüh. Mit der Gänsefeder, in schöner, gleichmässiger Schrift, füllt er Quartbogen um Quartbogen: «Der Bauernspiegel» nimmt Form an, sein erster Roman – die «Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf». Es geht um das Elend der Verdingkinder, welches Pfarrer Bitzios zum Schriftsteller Jeremias Gotthelf werden lässt. Kämpferisch bearbeitet er weitere Themen: Die unhaltbaren Zustände in der Schule, Naturkatastrophen, Armut und Alkoholprobleme, Quacksalberei, den «Zeitgeist»... Bis zu seinem frühen Tod 1854 verfasst er dreizehn grosse Romane, über fünfzig Erzählungen und viele Kalendergeschichten. Bald schon machen sich Zeichner und Maler daran, seine Geschichten zu illustrieren. Aber ist dies überhaupt nötig und möglich?

### Braucht Gotthelfs Werk Illustrationen?

In seiner Broschüre «Hundert Jahre Illustrationen zu Gotthelf und Gotthelfbilder» schreibt Werner E. Aeberhardt, Pfarrer und Gotthelf Forscher, 1937: «Da antworten wir mit einem bestimmten: Nein!» Gotthelf erzähle so plastisch, seine Gestalten hätten ein so eigenes Leben, dass der Leser die Personen und Handlungen selbst sehe. Ein Maler könne sie nicht treffender darstellen.

Die Frage ist noch immer nicht beantwortet. Aber in der heutigen, von Bildern und Filmen dominierten Welt antworten wir sicher nicht mehr kategorisch mit «Nein». Spannend sind die Lösungen der unterschiedlichen Gestalter in jedem Fall. In unserer neuen Sonderausstellung stellen wir nun bekannte und weniger bekannte Künstler vor, die in unterschiedlichen Ausgaben von Gotthelfs Werken ihre Spuren hinterlassen haben.



#### Interessanter Vergleich:

Drei Illustrationen zur gleichen Szene im Roman «Uli der Knecht», wo die Magd Stini ins «Bschüttloch» fällt, weil die Magd Ürsi einige Bretter über der Jauchegrube entfernt hat.



Bild links: Humorvolle Zeichnung von Theodor Hosemann, in einer Ausgabe des Romans von 1850 bei Julius Springer. Was Gotthelf davon hält, entdecken Sie in der Ausstellung ...



Bild mitte und rechts: Eine dramatische Aquatinta-Radierung von Walter Jonas, in einer Ausgabe des Buchklubs Ex Libris, 1950er-Jahre, und Szenenbild aus dem Uli-Film von Franz Schnyder, 1954.

### Albert Anker und Emil Zbinden: Die bekanntesten Illustratoren

Die Zeichnungen Ankers in der Prachtausgabe des Verlags Frédéric Zahn in La Chaux-de-Fonds Ende 19. Jahrhundert und Zbindens Holzschnitte in der weit verbreiteten Ausgabe der Büchergilde Gutenberg gehören zu den bekanntesten Illustrationen der Werke Gotthelfs. In den 1950er-Jahren kritisiert der Germanist Walter Muschg Emil Zbinden mit seinen Holzschnitten und Ernst Balzlis Hörspiele auf Radio Beromünster mit den gleichen Argumenten, wie sie Werner E. Aeberhardt schon 1937 anführt: Gotthelfs Werk sei so eindrücklich, das müsse man nicht «illustrieren».

In unserer Sonderausstellung entdecken Sie auch, wie weniger bekannte Maler und Zeichner, Holzschnitter und Illustratoren die Werke Gotthelfs interpretieren.

In sechs Sektionen setzt sie bewusst Schwerpunkte im vielfältigen Thema:

- Die Illustrationen von Theodor Hosemann zu «Uli der Knecht»
- Verschiedene Ausgaben des Jugendbuchs «Der Knabe des Tell»
- Zwei wenig bekannte Illustratoren aus der ehemaligen DDR
- Rudolf Müngers «Kurt von Koppigen», Bilder und Buchschmuck im Jugendstil
- «Landschaften und Häuser»
- «Frauen», Gotthelfs vielfältige Frauenfiguren

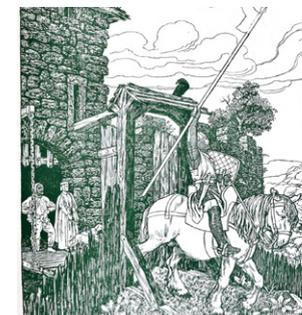
Zudem wird die Dauerausstellung im Spycher ergänzt durch zwei neue Abteilungen zur Novelle «Die schwarze Spinne».

Werner Eichenberger

### Diese Beispiele zeigen die Vielfalt der Illustrationen der Werke Gotthelfs



Cover zu «Der Knabe des Tell», wenig bekanntes Jugendbuch.



Zeichnung im Jugendstil von Rudolf Münger zu seiner Ausgabe «Kurt von Koppigen».



Bruno Gentinetta: Holzschnitt zu «Die schwarze Spinne»; Loseblattsammlung.



Friedrich Walther, Zeichnung zu «Elsi die seltsame Magd».



Albert Anker: Zeichnung zu «Wie fünf Mädchen im Branntwein jämmerlich umkommen», Prachtausgabe La-Chaux-de-Fonds.



Illustration von Joachim Köbel aus einer Sammlung von Erzählungen, Ex-DDR.



Emil Zbinden: Holzschnitt zum Roman «Die Käserei in der Vehfreude», Büchergilde Gutenberg.



Hans Bachmann: Illustration aus «Uli der Knecht», Prachtausgabe La-Chaux-de-Fonds.

Die Kuratoren und Ausstellungsmacher freuen sich auf Ihren Besuch: Heinrich Schütz, Kurt und Werner Eichenberger